

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele Artherstrasse

Situation



Würdigung

Villenquartier zwischen dem prächtigen Neubarockbau des Theaters Casino und der Einmündung in die Mänibachstrasse, das die historische Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts zeigt entlang der 1829 durch Richard La Nicca erbauten Artherstrasse. Baulich prägend entlang dieser historischen Verkehrsachse sind die seeseitigen liegenden, grossbürgerlichen Villen und Landhäuser in parkähnlichen Gärten sowie die hangseitig zum See orientierten Ein- und Mehrfamilienhäuser. Der nordöstliche Teil des Gebiets bilden das Wohnhaus zum Frauenstein Eingangs Hofstrasse mit dem für das Quartier bedeutenden und strukturelevanten Freiraum sowie stattliche Villen mit Gärten unterhalb des Pulverturms.

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalt der bestehenden Bebauungsstruktur mit dem typischen Verhältnis von bebauten zu unbebauten Flächen sowie der bestehenden Staffelung insbesondere entlang der Artherstrasse von Strasse, Umfriedung, Vorplatz und Gebäude, um die Bedeutung des Quartiers vor der Altstadt zu stärken. Die Bauten östlich der Artherstrasse orientieren sich weiterhin klar zum See.

Erhalt der solitären Bauten mit weitläufigen, üppig begrünten Gärten sowie repräsentativen Adressbildungen zum öffentlichen Strassenraum. Sie bilden weiterhin eine Gesamtkomposition, auch bei Erweiterungs- und Ersatzbauten.

Erhalt des dichten Bestands an Grossbäumen entlang der seeseitigen Liegenschaften, die sowohl für das seeseitige wie auch strassenseitige Erscheinungsbild von grösster Bedeutung sind.

Historisch wertvolle Gebäudegruppen sind gemäss § 38 Abs. 4 BO grundsätzlich zu erhalten. Bauliche Veränderungen innerhalb der Gebäudegruppen berücksichtigen deren typischen, räumlichen sowie gestalterischen Zusammenhang. Innerhalb der Gebäudegruppe Frauenstein sind zudem die wichtigen Sichtbeziehungen zwischen Hof- und Artherstrasse, die strukturbildendes Element für das Ortsbild sind, sowie die historischen Mauern zu erhalten. Bei wesentlichen Bauvorhaben innerhalb der Gebäudegruppen sind angemessene, qualitätssichernde Planungsverfahren durchzuführen.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher. Sie erhalten die Masstäblichkeit im Quartier und stellen eine ortsbübliche Gestaltung sicher.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) ist frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartement Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

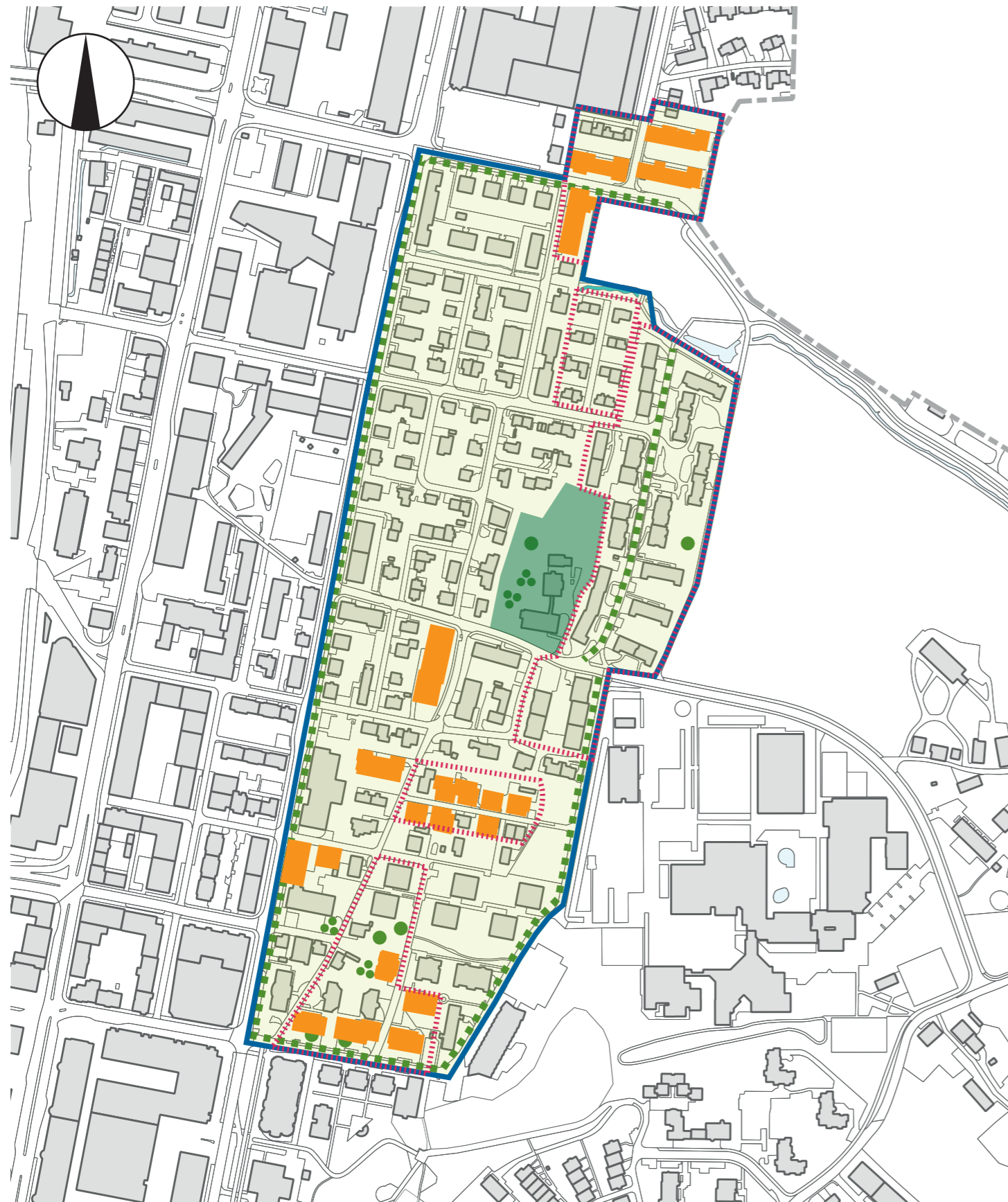
Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele Lauried

Situation



Würdigung

Grösstenteils in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts planmässig angelegtes Arbeiterquartier mit rechtwinkligem Strassenraster und Gartenstadtcharakter. Anfangs der 50er Jahre wurde das Gebiet im Osten am Stadtrand erweitert mitunter gut erhaltenen zeilenartigen Mehrfamilienhäusern. Mit der grösstenteils kleinteiligen Bebauung in offener Bauweise weist das architektonisch vielfältige Gebiet Lauried in seiner Gesamtheit hohe räumliche Qualitäten auf. Baulich prägend sind vier architekturhistorisch bedeutende Gebäudegruppen in zeittypischen Baustilen (Heimatstil, frühe Moderne) und mit jeweils identischer oder hoher Gestaltungsverwandtschaft. Nebst der identitätsstiftenden Bebauung tragen nicht minder der hohe Anteil an raumwirksamen Grünflächen und Grünelementen mit Bezug zum Landschaftsraum und die Vorgärten zum kohärenten Ortsbild von hoher Qualität bei.

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalten und Stärken der kleinteiligen Bebauungsstruktur - mehrheitlich in offener Bauweise - mit fließenden Ausenräumen, unterschiedlichen Durchblicken und der intensiven, qualitativen Begrünung sowie des einheitlichen, charakteristischen Gesamtbilds mit der stilistisch zeittypischen Vielfalt der Bebauung. Der wohnliche Charakter und die Aufenthaltsqualitäten des Gebiets sind zu pflegen und auszubauen.

Stärkung und Fortsetzen der raumfassenden Begrünung/Pflanzungen entlang von Strassenräumen, wie strassenbegleitende Baumreihen und grüne Vorgärten. Vorzonen zum Strassenraum ordnen sich dem ganzheitlichen grünen Erscheinungsbild unter. Ortstypische Einfriedungen, ortsbildprägende Bäume (Einzelbäume, Baumgruppen, Alleen) sind zu erhalten.

Historisch wertvolle Gebäudegruppen sind gemäss §38 Abs. 4 BO grundsätzlich zu erhalten. Bauliche Veränderungen innerhalb der Gebäudegruppen berücksichtigen deren typischen, gestalterischen Zusammenhang und behalten deren Wirkung als Gesamtheit bei. Bei wesentlichen Bauvorhaben innerhalb der Gebäudegruppen sind angemessene, qualitätssichernde Planungsverfahren durchzuführen.

Der Erhalt von historisch wertvollen und ortsbildprägenden Bauten, die nicht bereits unter Denkmalschutz stehen oder sich innerhalb einer historisch wertvollen Gebäudegruppe befinden, ist anzustreben.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher. Sie erhalten die Masstäblichkeit im Quartier.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) ist frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartement Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartiertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ● ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

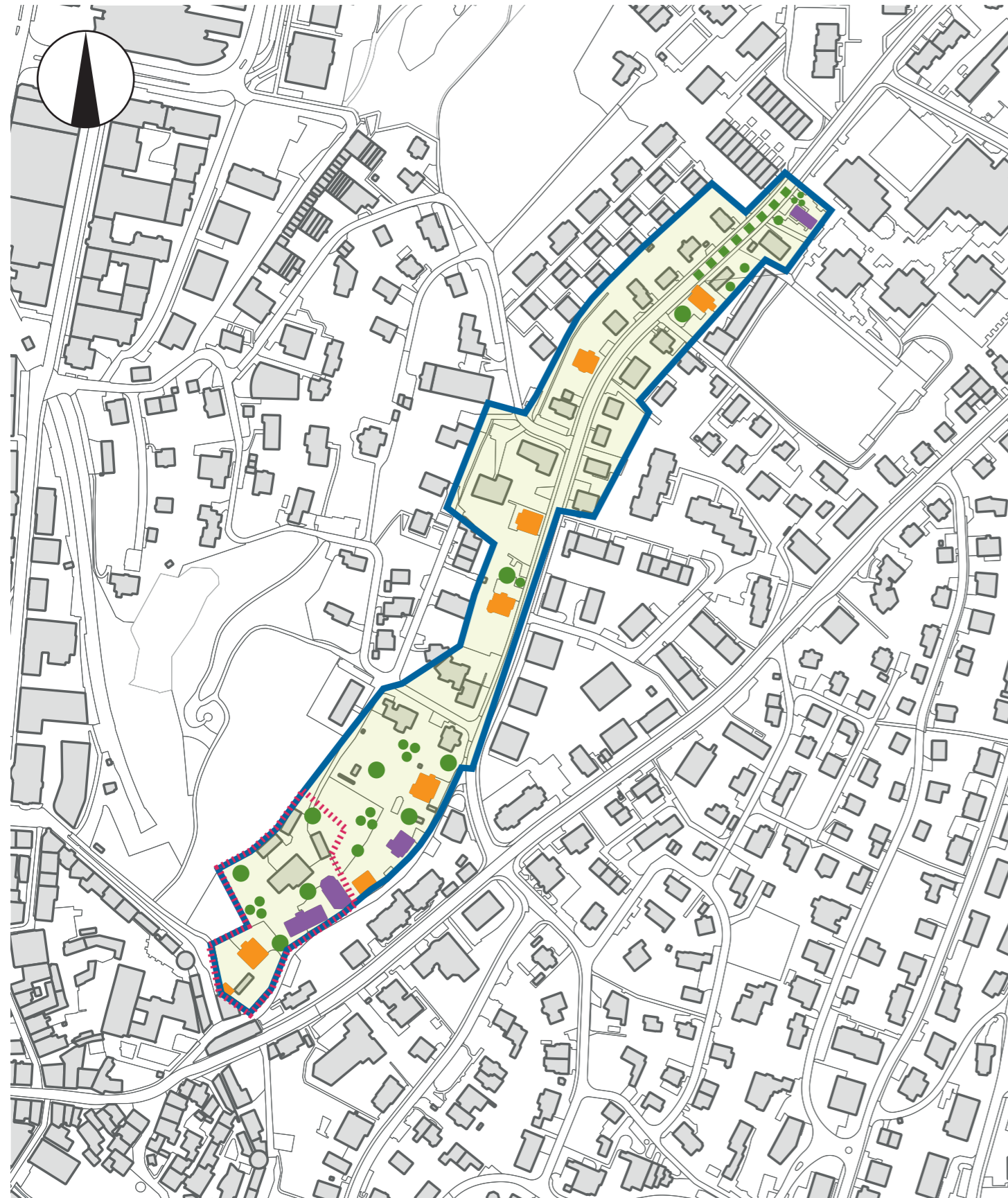
Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele Löberenstrasse

Situation



Würdigung

Die strukturbildende Löberenstrasse war bis Mitte 19. Jahrhundert wichtigste Verbindungsstrasse von Zug über Baar nach Zürich, entlang eines landwirtschaftlich geprägten Gebiets. Aufgespannt zwischen der Loretokapelle im Norden und dem Landsitz Löberen im Süden, entwickelte sich das Gebiet Anfang 20. Jahrhundert zum begehrten Wohnstandort mit ersten Villen und Mehrfamilienhäusern. Die städtebaulich feingliedrige Körnung der Siedlungsfläche mit kompakten freistehenden Bauvolumen, teils beidseitig der Löberenstrasse, widerspiegelt die historische Parzellierung der repräsentativen Wohnhäuser. Hervorzuheben ist das intakte bauliche Ensemble mit hohen räumlichen Qualitäten und historisch bedeutender Bausubstanz im südlichen Strassenabschnitt. Zusammen mit der umliegenden Bebauung in Backsteinarchitektur bildet der Landsitz Löberen eine Baugruppe von besonders hoher Bedeutung. Freiräumlich prägend sind die grosszügigen, üppig begrünten Gärten mit teils grossen, markanten Bäumen, insbesondere im südlichen Bereich mit dessen freiräumlichen Bezug zur Guggiwiese.

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalten und Stärken der städtebaulichen Körnung als auch des städtebaulichen Rhythmus entlang der Löberenstrasse, der abwechselnd von kompakten Punktbauten und Freiräumen gebildet wird. Beibehaltung dieser charakteristischen räumlichen Fassung der Strasse in offener Bauweise.

Erhalten und Fördern der qualitativen Begrünung mitsamt den ortsbildprägenden Bäumen (Einzelbäume, Baumgruppen, Alleen) sowie der ortstypischen Einfriedungen entlang der Löberenstrasse unter Berücksichtigung des freiräumlichen Bezugs zur Guggiwiese sowie Bewahren der Durchblicke in die begrünten Gärten.

Bei der Erneuerung von Bausubstanz sind längere und strassenparallele Gebäudezeilen zu vermeiden sowie auf ortsbildverträgliche Tiefgaragengestaltungen zu achten.

Historisch wertvolle Gebäudegruppen sind gemäss §38 Abs. 4 BO zu erhalten. Bei baulichen Veränderungen innerhalb des Ensembles „Landsitz Löberen“, ist dessen typischer, gestalterischer Zusammenhang und die Wirkung als ortsbauliche Gesamtheit mit engem räumlichem Bezug zur Guggiwiese als auch den im Nordosten anschliessenden Backsteinbauten mit altem Baumbestand beizubehalten und zu stärken. Bei wesentlichen Bauvorhaben innerhalb der Gebäudegruppe ist ein angemessenes, qualitätsförderndes Planungsverfahren durchzuführen.

Der Erhalt von historisch wertvollen oder ortsbildprägenden Bauten, die nicht bereits unter Denkmalschutz stehen oder sich innerhalb einer historisch wertvollen Gebäudegruppe befinden, ist anzustreben.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher. Sie erhalten die Masstäblichkeit im Quartier.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) ist frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartament Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartiertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele Neustadt

Situation



Würdigung

Auf einem orthogonalen Strassenraster ausgelegter Stadtteil mit wesentlicher Bedeutung für das Stadtverständnis. Einerseits ist die Neustadt bzw. das Bahnhofsquartier wichtiger Zeitzeuge der durch den Bau des ersten und zweiten Bahnhofs ausgelösten Stadtentwicklung ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Andererseits ist es wichtiges städtebauliches Gelenk mit axialer Verbindung zwischen Bahnhof und Seepromenade bzw. zwischen Altstadt und neuem Zentrum. Trotz zahlreicher Veränderungen am historischen Baubestand ist ein beachtlicher Anteil an wertvollen Altbauten aus unterschiedlichen Zeitepochen vorhanden, darunter insbesondere die Reformierte Kirche im neuromanischen Stil (1906) und das Neustadtschulhaus im Jugendstil (1909). Aufgrund grossmassstäblicher Neubauten ab Mitte des 20. Jahrhunderts entlang der Bahnhofstrasse präsentiert sich das Gebiet heute gesamthaft als ein komplexes, heterogenes Gefüge von Baugruppen und Einzelbauten unterschiedlicher Epochen. Wegen der zentralen Lage im Stadtgefüge und dem damit verbundenen hohen Publikumsaufkommen kommt dem öffentlichen Raum bzw. seiner Gestaltung eine hohe Bedeutung zu.

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalten und Stärken der Bebauungsstruktur als auch der räumlich prägenden Bauzeilen insbesondere entlang der Alpenstrasse, der Bahnhofstrasse und um den Bundesplatz.

Aufwertungspotential im öffentlichen Raum wahrnehmen und Aufenthaltsqualitäten mit einheitlichem Charakter weiterhin fördern, insbesondere auch durch den Schutz des alten Grossbaumbestands und die Stärkung vorhandener sowie Schaffung neuer Baumallen, Baumgruppen. Erstellen eines übergeordneten, freiräumlichen Konzepts für den Stadtteil, erweitert über den gesamten Seeuferbereich.

Historisch wertvolle Gebäudegruppen und Freiräume sind gemäss § 38 Abs. 4 BO grundsätzlich zu erhalten. Bauliche Veränderungen innerhalb der Gebäudegruppen berücksichtigen deren typischen, gestalterischen Zusammenhang und behalten deren Wirkung als Gesamtheit bei. Bei wesentlichen Bauvorhaben innerhalb der historisch wertvollen Gebäudegruppen und Freiräume sind angemessene, qualitätssichernde Planungsverfahren durchzuführen.

Der Erhalt von historisch wertvollen und ortsbildprägenden Bauten, die nicht bereits unter Denkmalschutz stehen oder sich innerhalb einer historisch wertvollen Gebäudegruppe befinden, ist anzustreben.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) ist frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartement Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartiertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

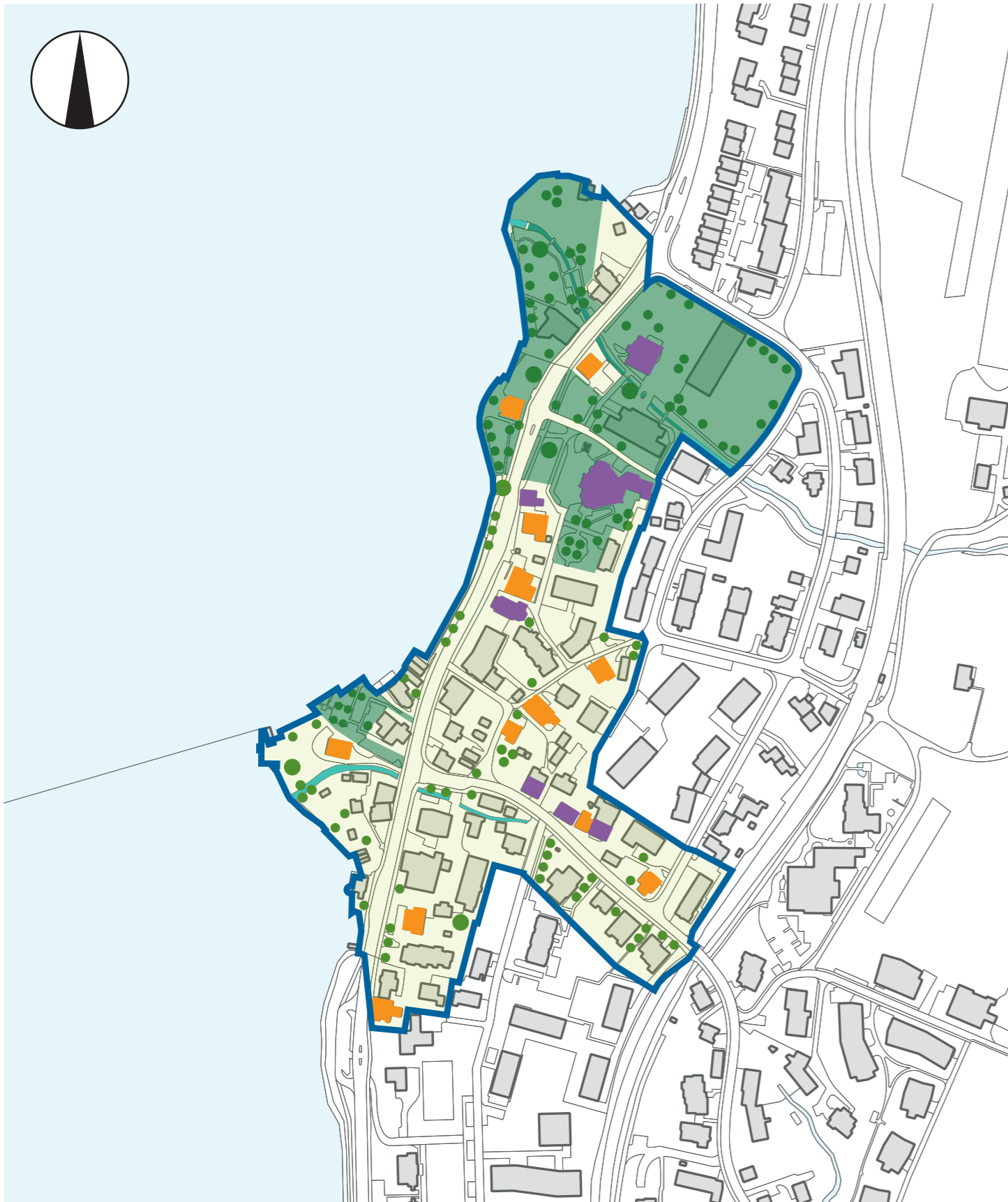
Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele Oberwil

Situation



Würdigung

Historischer Kern des ehemaligen Bauern- und Fischerdorfs Oberwil mit gut erhaltenem, ländlich-dörflichem Charakter sowie mehreren wertvollen Altbauten, Denkmälern als auch Freiräumen. Das Gebiet weist aufgrund des unmittelbaren Seeanstosses des «Dorfkerns» und der Einbettung der Siedlung in einen stark begrünten und landschaftlich geprägten Raum eine hohe Lagequalität auf. Strukturbildende Elemente sind der Brunnen- und Mülibach, deren Mündungsbereiche bilden reich begrünte Landzungen und dienen als öffentliche Freiräume am Ufer.

Das Ortsbild fusst auf einem ausgewogenen Zusammenspiel von vier sich wiederholenden Gebäudetypen, die als Einzelbauten vorwiegend in offener Bauweise und in unterschiedlicher Körnung vorkommen. Eine hohe Präsenz im Raum, auch vom Seeufer aus, erreichen die zum Strassenraum giebelständig gesetzten Baukörper, die in Anlehnung an traditionelle Zuger Bauernwohnhäuser gestalteten Holzbauten, sowie die typologisch eigenständigen Bauten mit öffentlicher Nutzung. Hervorzuheben ist die Kirche Bruder Klaus (1956) des bekannten Zuger Architekten Hanns Anton Brütsch. Räumlich prägend sind auch die fließenden Freiräume in natürlicher Topografie sowie die teilweise noch vorhandenen typischen Nutz- und Bauergärten.

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalten und Stärken der kleinteilig-dörflichen Bebauungsstruktur mit heterogener Körnung und Beibehaltung des harmonischen Zusammenspiels der verschiedenen Gebäudetypen. Beibehaltung und Weiterentwicklung der ortsbaulichen Akzente, geprägt durch eine individuelle Gestaltung von Solitärbauten mit vorwiegend öffentlichen Funktionen.

Erhalten und Fördern der intensiven, qualitativen und charakteristischen Begrünung des Ortskerns mit vielfältigen Sichtbeziehungen auf Augenhöhe aufgrund niedrig gehaltener Einfriedungen oder optisch durchlässiger bzw. unterschiedlich dichter Begrünung. Insbesondere auch Beibehaltung und Pflege der Garten- und Parkanlagen am Seeufer, des alten Grossbaumbestands als auch der vorhandenen raumprägenden Baumreihen und -gruppen.

Umsichtige Weiterentwicklung des Baubestands unter Wahrung des ländlich dörflichen Charakters mit sorgfältiger Einpassung in den jeweiligen natürlichen Geländeverlauf, wobei historisch wertvolle und ortsbildprägende Gebäude grundsätzlich zu erhalten sind.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher. Sie erhalten die Massstäblichkeit im Dorfkern.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) im Ortskern ist frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartement Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartiertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele St. Michael

Situation



Würdigung

Die Ortsbildschutzzone B St. Michael ist ein als «Grüner Ring» bezeichneter Hangbereich im Südosten der Altstadt, weiträumig bebaut mit Landhäusern sowie sakralen oder schulischen Gebäuden aus verschiedenen Epochen. Das Gebiet ist geprägt von mehreren markanten historischen Ensembles und Einzelbauten, teilweise umgeben von grossflächigen Grünräumen:

- Zurlaubenhof, von Wiesland und Obstbäumen umgebener Landsitz mit historischer, teils geschützter Gartenanlage (16.-19. Jh.)
- Frauenkloster Maria-Opferung und terrassierte Friedhofanlage (17.-20. Jh.)
- Campus um das Kollegium St. Michael mit direktem, räumlichem Bezug zum Primarschulhaus Kirchmatt
- Katholische Pfarrkirche St. Michael (1898-1902)
- Villa Daheim mit Daheimpark (1879)

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalt der offenen Bauweise, der vielfältigen Sichtbezüge, der landschaftlich geprägten Umgebung sowie des qualitativen und sehr grünen Charakters.

Historisch wertvolle Gebäudegruppen und Freiräume sind gemäss §38 Abs. 4 BO grundsätzlich zu erhalten. Bauliche Veränderungen innerhalb der Gebäudegruppen betten sich sorgfältig in den städtebaulichen Kontext und in die Landschaft ein.

Der Erhalt von historisch wertvollen und ortsbildprägenden Bauten, die nicht bereits unter Denkmalschutz stehen oder sich innerhalb einer historisch wertvollen Gebäudegruppe befinden, ist anzustreben.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) sind angemessene, qualitätssichernde Planungsverfahren durchzuführen und frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartement Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartiertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

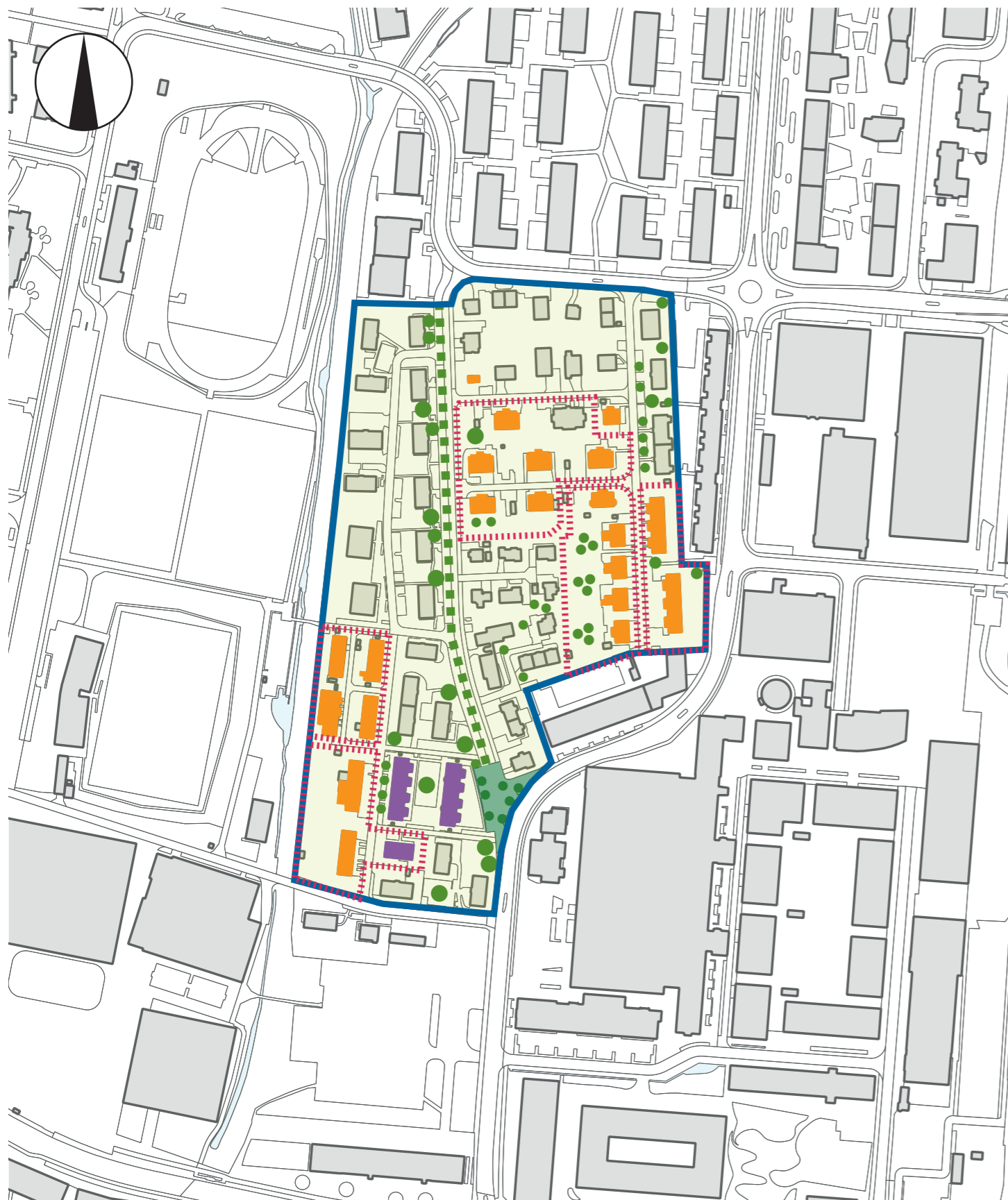
Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.

Strukturerhaltungszone - Erhaltungs- und Entwicklungsziele Gartenstadt

Situation



Würdigung

Die Gartenstadt ist ein in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts schrittweise und planmässig angelegtes Arbeiterquartier, dessen Entstehung in enger Verbindung zum Fabrikareal der ehemaligen Landis & Gyr steht. Der Name «Gartenstadt» verweist auf das englische Vorbild der «garden city» von Ebenezer Howard, welche eine Gartenstadtbewegung in ganz Europa auslöste.

Die Gartenstadt Zug zeigt eine lockere sowie offene Bauweise auf in einem rechtwinkligen und hierarchisch organisierten Strassenraster. Charakteristisch für das Erscheinungsbild sind nebst der intensiven Begrünung, unter anderem mit verschiedenen ortsbildprägenden Laubbäumen und Gärten, die in verschiedenen Teilgebieten vorhandenen Gebäudegruppen mit einfach geformten Bauten, erstellt in unterschiedlichen Bauetappen. Mehrere Gebäudegruppen weisen jeweils für sich eine hohe Gestaltungsverwandtschaft auf, haben für das Gebiet eine hohe identitätsstiftende Wirkung und sind von besonderer architekturhistorischer Qualität.

Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhalten und Stärken der prägenden lockeren Bebauungsstruktur in offener Bauweise mit fliessenden Freiräumen und vielfältigen Sichtbeziehungen, der intensiven, qualitativen Begrünung sowie des charakteristischen Gesamtbilds mit den einheitlich gestalteten, historischen Gebäudegruppen. Der wohnliche Charakter und die Aufenthaltsqualitäten des Gebiets sind zu pflegen und auszubauen.

Stärkung und Fortsetzen der raumwirksamen Begrünung/Pflanzungen entlang von Strassenräumen, wie strassenbegleitende Baumreihen und grüne Vorgärten. Vorzonen zum Strassenraum ordnen sich dem ganzheitlichen äusserst grünen Erscheinungsbild unter. Ortstypische Einfriedungen, ortsbildprägende Bäume (Einzelbäume, Baumgruppen, Alleen) sind grundsätzlich zu erhalten.

Historisch wertvolle Gebäudegruppen sind gemäss § 38 Abs. 4 BO grundsätzlich zu erhalten. Bauliche Veränderungen innerhalb der Gebäudegruppen berücksichtigen deren typischen, gestalterischen Zusammenhang und behalten deren Wirkung als Gesamtheit bei. Bei wesentlichen Bauvorhaben innerhalb der Gebäudegruppen sind angemessene, qualitätssichernde Planungsverfahren durchzuführen.

Der Erhalt von historisch wertvollen und ortsbildprägenden Bauten, die nicht bereits unter Denkmalschutz stehen oder sich innerhalb einer historisch wertvollen Gebäudegruppe befinden, ist anzustreben.

Umbauten, Ersatz- und Neubauten stellen eine kontextbezogene Bebauung und Umgebungsgestaltung in hoher Qualität sicher. Sie erhalten die Massstäblichkeit im Quartier.

Bei wesentlichen Bauvorhaben (z.B. bei Ersatz-, Neubauten, umfangreichen Umbauten oder Umgebungsgestaltungen) ist frühzeitig vor Planungsbeginn mit dem Baudepartament Kontakt aufzunehmen.

LEGENDE Strukturerhaltungszone

- Perimeter Strukturerhaltungszone
- historisch wertvolle Gebäudegruppen
- historisch wertvolle Freiräume
- quartiertypische Begrünung
- raumwirksame öffentlich zugängliche Freiräume (z.B. Park, Badewiese, Friedhof, Schule, Quartiertreff)
- ● ortsbildprägende Einzelbäume und Baumgruppen (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- ortsbildprägende Baumreihen (Bestand und Zielbild) (Lage, Anzahl und Typ schematisch, vor Ort zu überprüfen)
- Bach

Zusatzinformation

- geschützte Denkmäler
- schützenswerte Denkmäler

Hinweis: Der rechtskräftige Schutzstatus ist bei der kantonalen Denkmalpflege abzufragen.